



8. Sonntag im Jahreskreis A

**Zum Vertiefen****Aus dem Buch Jesaja (49,14-15)**

Zion sagt: Der Herr hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen. Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht - Spruch des Herrn.

**Aus dem Evangelium nach Matthäus (6,24-34)**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon. Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung? Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.

## Zum Bedenken

Haben Sie sich schon einmal verlassen gefühlt, allein auf dieser großen, weiten Welt, hilflos, verletzlich, dem Schicksal ausgesetzt?

Von diesem Gefühl geht auch die Lesung aus dem Prophetenbuch Jesaja aus. Das Volk Israel im babylonischen Exil kann nur schwer daran glauben, dass Gott es wieder in die Heimat zurückführen wird. Es fühlt sich von Gott verlassen und vergessen. Jesaja antwortet darauf mit der Zusicherung Gottes, dass er sein Volk nicht vergisst, so wenig wie eine Mutter ihr Kind vergisst.

Diese Gewissheit gilt für die großen Momente im Leben wie für die kleinen. Sie gilt auch für die alltäglichen Fragen: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Gott vergisst uns nicht. Er ist treu. Er verlässt uns nicht. Ihm können wir unsere Sorgen anvertrauen.

## Gebet

*Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe,  
von ihm kommt mir Hilfe.  
Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg,  
darum werde ich nicht wanken.  
Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe,  
denn von ihm kommt meine Hoffnung.  
Gott ist mein schützender Fels, meine Zuflucht.*

*Vertrau ihm zu jeder Zeit!  
Denn Gott ist unsere Zuflucht.*

*(Psalm 62 in Auswahl)*

## Impuls

### Grund zur Freude und zur Dankbarkeit



*„Wovon lebt der arme Christ? Vom täglichen Brot. Darin ist er dem Vogel gleich. Aber der Vogel, wenn er auch kein Heide ist, ist doch kein Christ. Der Christ betet um das tägliche Brot. Er lebt vom täglichen Brot nicht so wie der Vogel oder der Abenteurer, der es nimmt, wo er es findet. Der*

*Christ findet es, wo er es sucht, und er sucht es, indem er betet. Eben darum hat er, um zu leben, mehr als nur das tägliche Brot; dieses hat für ihn einen Zusatz, einen Wert und eine Sättigung, die es für den Vogel nicht haben kann: der Christ weiß, dass das tägliche Brot von Gott ist.“ (S. Kierkegaard, Christliche Reden, 1848)*

*Wir haben allen Grund dankbar zu sein. In Freude und Dankbarkeit können wir immer wieder Gott danken und singen:*

*Halleluja!  
Gebet nicht auf in den Sorgen dieser Welt,  
suchet zuerst Gottes Herrschaft,  
und alles andere erhaltet ihr dazu.  
Halleluja, Halleluja!*

*(Gotteslob 483, T: nach Gabi Schneider und Hans-Jakob Weinz, 1974)*